

Ambiguitätstoleranz – Mehrdeutigkeit aushalten und nutzen

Führungstagung

Dienstag, 31. Mai 2022

8.45 bis 17.00 Uhr

Ambiguitätstoleranz – Mehrdeutigkeit aushalten und nutzen

Der andere Blick auf den Führungsalltag

Dem Anspruch nach Eindeutigkeit und Sicherheit können wir als Führungskräfte nicht immer gerecht werden, denn Dilemmata und Paradoxe sind unausweichlich. Als Führungskraft bedeutet das, dass wir in diesem Spannungsfeld von Ein- und Mehrdeutigkeit erfolgreich agieren und unseren Mitarbeitenden trotz allem ausreichend Sicherheit und Klarheit vermitteln wollen. Oder anders ausgedrückt: Es wird erwartet, dass wir ambiguitätstolerant sind, d.h. mit Mehrdeutigkeit und Unklarheit umgehen und sie nutzen.

Im Rahmen der Führungstagung laden wir Sie ein, sich bewusst mit diesem Spannungsfeld auseinanderzusetzen. Erfahren Sie, wie andere Disziplinen mit der Fragestellung rund um Ein- und Mehrdeutigkeit umgehen und ziehen Sie für sich erste Schlüsse für Ihren Führungsalltag.

Moderator und Hauptreferent



Yves Bossart
Philosoph und Moderator
«Sternstunde Philosophie» SRF

Glück ohne Gewissheit

Die Philosophie beschäftigt sich seit ihren Anfängen mit der Suche nach Gewissheit, Eindeutigkeit und Wahrheit. Doch Philosophieren heisst auch, sich mit dem Zweifel anzufreunden, trotz aller Ungewissheit, Ambivalenz und Offenheit. Bereits die antiken Skeptiker plädierten für einen gelassenen Umgang mit dem Zweifel und sahen in der Ungewissheit gar eine Bedingung für die Seelenruhe. Diese skeptische Tradition der Philosophie reicht bis in die Gegenwart und lehrt uns, die Relativität der Dinge zu akzeptieren und die Uneindeutigkeit der Welt als Chance zu sehen.

Yves Bossart stellt in seinem Vortrag die wichtigsten Ideen der philosophischen Skepsis vor und zeigt, wie uns der Zweifel dabei helfen kann, mehr Gelassenheit zu entwickeln.

* © Oscar Alessio (SRF)

Referentinnen und Referenten



Eva Bischofberger
Intermediale Kunsttherapeutin und Leiterin des Lehrgangs «Kunstagogik» bei CURAVIVA Weiterbildung

Und wenn wir poetisch handeln würden?

Die Poesie trifft in ihrer Ungenauigkeit oft ganz genau den Ausdruck dessen, was Thema sein will.

Ambigüe Situationen zwingen uns, neugierig gegenüber Neuem zu sein und unsere gewohnten Handlungs- und Denkmuster zu erweitern. Erweitern bedeutet auch, eine erlebte Enge zu öffnen, ihr Spielraum zu geben. Wie ändern sich unsere Möglichkeiten, wenn poetisches Handeln ins Spiel kommt? Gibt es das überhaupt? Was ist damit gemeint?

Eva Bischofberger öffnet andere Erfahrungsräume, um weitere und andere Spielräume zu entdecken.



Prof. Dr. Britta-Marie Schenk

Assistenzprofessorin für Geschichte mit Schwerpunkt Neueste Zeit, Universität Luzern

Sterilisationen und Ambiguitätstoleranz

In vielen europäischen Ländern wurden auch nach der Zeit des Nationalsozialismus vor allem Mädchen mit mentalen Beeinträchtigungen sterilisiert – häufig ohne ihr Wissen. Auch heute noch wird Frauen mit geistigen Behinderungen bisweilen eine Sterilisation durch Dritte nahegelegt. Sie sollen keine Kinder bekommen, weil sie nicht für sie sorgen können. Was auf den ersten Blick eindeutig erscheint, wird beim näheren Hinsehen vieldeutig. Eine historische Perspektive auf dieses Phänomen sensibilisiert für ethisch problematische Fragestellungen und unterschiedliche Interessenlagen, ohne sich selbst zum Richter über die Vergangenheit und Gegenwart zu erheben.



Monika Luginbühl

Dozentin für Sozial- und Medienpädagogik



Olivier Steiner

Dozent an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Widersprüche der digitalen Transformation

Digitale Technologien durchdringen unseren Alltag, das Berufs- und Sozialleben in tiefgreifender Weise. In der Verwendung digitaler Technologien bestehen stets unterschiedliche Wirkungsrichtungen gleichzeitig: Digitale Daten ermöglichen bspw. Informiertheit und Vertrauensbeziehungen, zugleich aber bestehen Risiken der Kontrolle und Instrumentalisierung. Die Ambiguität digitaler Technologien ist eine wesentliche Charakteristik, die deren Wesen schwierig fassbar macht und oft tiefgreifende Ambivalenzen gegenüber der digitalen Transformation auslöst. Für Führungskräfte stellt sich deshalb die Frage, wie mit digitalen Technologien in den Organisationen verantwortungsvoll umgegangen werden kann.

Im Workshop stellen Olivier Steiner und Monika Luginbühl ihr Projekt MEKIS vor und erörtern dazu weiterführende Fragestellungen.

Organisation

Datum / Zeit

Dienstag, 31. Mai 2022
8.45 – 17.00 Uhr

Kosten

Fr. 340.– für Mitglieder CURAVIVA,
Fr. 390.– für Nichtmitglieder
(inkl. Mittagessen)

Hinweis

Für die Teilnahme gilt die Zertifikatspflicht, gemäss Vorgaben des BAG

Form

Referate, Diskussionen und Workshops

Anmeldung unter

www.weiterbildung.curaviva.ch/management

Ort

[Eventfabrik Bern](#)
Fabrikstrasse 12
3012 Bern

